Sonnabend, 7 März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8400. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Angekommen 6. März, 12 Uhr Nachts.

Trier, 6. März. Der Bischof Eberhard ist heute 5¼ Uhr Nachmittags von dem Landrath verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden. Der Bischof segnete die herbeigeströmte Menge. Eine Ruhestörung fand nicht statt.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. März. Die freie Reichstagscommission, welche meist aus conservativen und liberalen Gutsbesitzern besteht, erklärte einstimmig, daß ein Bedürfniß nach einem Reichsgesetze, welches für die ländlichen Arbeiter ähnliche Bestimmungen wie die Gewerbegesetznovelle enthielte, nicht vorhanden sei.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 6. März. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung begründete Christophle seine Interpellation über das Verhalten der Regierung gegenüber den Angriffen des „Figaro" auf die Nationalversammlung. Derselbe will, daß die letztere überhaupt nicht von Zeitungen angegriffen werden dürfe und macht dem Ministerium die Parteilichkeit zum Vorwurf, die sich aus der verschiedenartigen Behandlung des „Figaro" und des „XIX. Siècle" ergebe. Das Ministerium schädige damit das Ansehen des Präsidenten Mac Mahon. Der Herzog von Broglie wies darauf hin, daß der „Figaro" widerrufen habe, während andere Zeitungen dies nicht gethan hätten und hob hervor, daß wohl Niemand den Argwohn hegen werde, der Präsident könne seinen Eid verletzen und der Nationalversammlung den derselben gebührenden Schutz versagen wollen. Zugleich erinnerte derselbe daran, daß die jetzigen Ansichten der Linken über die Behandlung der Presse von den von derselben zur Zeit der Präsidentschaft Thiers' entwickelten vollständig verschieden seien und versicherte, die Regierung werde der Nationalversammlung, die eben im Begriffe stehe, die constitutionellen Fragen zur Entscheidung zu bringen, Achtung zu verschaffen wissen. Hierauf wurde die einfache, jeden Tadel gegen die Regierung ausschließende Tagesordnung mit 388 gegen 311 Stimmen angenommen.

London, 6. März. In einer heute stattgehabten Versammlung der Besitzer von Obligationen der auswärtigen spanischen Schuld wurden die seitens der spanischen Regierung wegen Einlösung der fälligen Coupons jüngst gemachten Vorschläge angenommen.

Constantinopel, 6. März. In Lahedsch hat die Verhaftung einer unter britischem Schutze stehenden Person durch die türkischen Truppen zu Mißhelligkeiten zwischen den türkischen und englischen Behörden geführt. Die Freilassung des Verhafteten ist britischer Seits bisher erfolglos gefordert worden.

Danzig, den 7. März.

Alle bisherigen Berichte über die Verhandlungen der Militärcommission melden noch nichts Entscheidendes, bringen keine Lösung der zwischen Regierung und Reichstagsmajorität vorhandenen Differenzen. Eine Besprechung der Paragraphen-Details muß den Leser mehr verwirren als aufklären. Ob das Gesetz mit seinem die Präsenzstärke dauernd normirenden § 1 überhaupt in dieser Session zu Stande kommt, erscheint fraglich, wenn auch die meisten Stimmen von allen Seiten sich bis jetzt gegen jede Verlängerung provisorischer Bewilligungen aussprechen. Die Ansicht Blankenburg's, daß dem Etat eine Maximalstärke der Armee zu Grunde gelegt, deren Ziffer niemals überschritten werden solle, daß aber alljährlich durch periodische Einschränkungen eine niederere Effectivziffer im Etat normirt werden könne, gewinnt nach und nach mehr Anhänger, denn dieser Vorschlag bietet, wie man das Ding auch hin und her drehen möge, bis jetzt die einzige Basis, auf der die differirenden Factoren sich einigen könnten.

Das englische Cabinet verwahrt sich entschieden dagegen, in seiner auswärtigen Politik andere Wege als seine Vorgänger einschlagen zu wollen. Auch Disraeli will jeden Conflict vermeiden und billigt Gladstone's Politik, die mehr vom Verstande, als vom Gefühl inspirirt worden sei. Großbritannien sei sehr verwundbar, weil seine Glieder in alle Welttheile verstreut wären, jede Action in Europa müßte die überseeischen Besitzungen entblößen. England ist so weise, sich nicht an der kosmopolitischen Revolution des Continents zu betheiligen, sondern alle gefährlichen Elemente als Mittel nationaler Expansionskraft zu verwenden. Selbst ein glücklicher Krieg in Europa würde den Staat so in Verwirrung bringen, daß alle etwaigen Vortheile dazu in gar keinem Verhältniß ständen. Denn die Bezeichnung England's als „asiatische Großmacht" sei noch immer eine zutreffende; seinen Schwerpunkt findet es nicht in Europa, auf dem Continent hat es nur secundäre Interessen. Diese Politik ist weise und verständig, doch wird man sich nicht verhehlen dürfen, daß dann im Hintergrunde der Zusammenstoß dieser asiatischen Großmacht mit der anderen, der russischen, liegt.

Frankreich hat mit den letzten Wahlen einen großen Fortschritt zur Befestigung der Republik gemacht. Selbst Ledru-Rollin's Wahl bedeutet durch die starke Wahlenthaltung aller Gemäßigten ein Schwinden des Radikalismus. Thiers beherrscht heute schon die Situation. Entweder müssen Broglie und Decazes sein Programm acceptiren, sich auf die conservativen Republikaner des linken Centrums stützen, Wahlgesetz und Verfassungsbestimmungen annehmen, wie Thiers und Dufaure sie bereits vor dem 24. Mai vorgeschlagen haben, oder das Ministerium fällt, gestürzt von alten Freunden und alten Feinden. Mac Mahon begreift wohl so etwas. Er hat die Führer des linken Centrums eingeladen, läßt Chambord's Photographie confisciren und erkaltet gegen die Orleans, die wohl einen Staatsstreich machen möchten, wenn sie nicht zu geizig und zu feige dazu wären. So stehen die Sache heute, was allerdings nicht hindert, daß, wenn übermorgen irgendwo ein Bonapartist gewählt würde, der grundsatzlose, schwachköpfige Präsident wieder mit Rouher Poularden ißt und conjecturirt.

In Spanien bereiten beide Parteien sich zu neuer kriegerischer Entscheidungsschlacht vor durch Concentrirung aller Streittkräfte. Serrano zieht um Castro zusammen, was er an Mannschaften irgend aufbringen kann, er scheint zu begreifen, daß er bald siegen muß, um sich an der Macht zu erhalten. Jedenfalls ist aber, wie jetzt nähere Nachrichten erweisen, der Schlag, den Moriones am Sommorostro erlitten, nicht so vernichtend gewesen, wie er zuvor von den siegenden Carlisten und den kopflosen Republikanern geschildert worden war. Denn die Nordarmee hat sich aus ihren früheren Stellungen durch jene Angriffe nicht zurückdrängen lassen, sie hat dieselben noch inne. Auch ihre Verluste sind geringer, als zuerst angegeben wurde.

Die Türkei ist in großer Geldklemme. Sadik Pascha, ihr Finanzdiplomat, sucht in Paris und London Hilfe, aber man will sie ihm nur unter der Bedingung gewähren, daß die türkische Finanzverwaltung sich eine Controle der Geldmächte gefallen lasse. Oesterreich, Rußland, vielleicht auch Deutschland würden aber nimmermehr den beiden Westmächten solch überwiegenden Einfluß in Constantinopel zugestehen und daher an dieser Curatel alle Großmächte theilnehmen lassen. Nöthig scheint solche Vormundschaft gegenüber türkischen Finanzministern, welche, wie eben gemeldet wird, Anlehen zu 50 pCt. abschließen.

Die religiöse Frage ist am Bosporus wieder einmal neu und zwar im Sinne des französischen Einflusses, also zu Gunsten der Hassunisten geordnet worden. Es werden also jetzt, wie Wiener Blätter berichten, wieder den Hassunisten eine gesetzliche Existenz als Kirchengemeinde zuerkannt, die Kirchen zum Eigenthum überlassen werden, die bisher in ihren Händen verblieben, und ein Civil-Chef gegeben, den sie unter sich selbst auswählen können. Der „N. fr. Pr." zufolge soll diese Lösung, welche die türkische Regierung selbst als billig erkannte, auf der deutschen Botschaft mißfallen haben, weil dieselbe das Ergebniß eines von dem französischen Botschafter geübten starken Druckes sei. Die Pforte hat aber entgegnet, daß sie sich nur von dem Prinzip der Gewissensfreiheit habe leiten lassen, in dessen Namen Mr. Vogué das Wort geführt, und daß es sich um eine Frage der inneren Ordnung handelt.

Deutschland.

△ Berlin, 6. März. Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen, soll nun definitiv in der nächsten Sitzung des Bundesrathes abgestimmt werden. § 1 wird einen Zusatz erhalten, durch welchen die Bestimmung darüber, in welchem Verhältnisse der auszugebende Betrag von 120 Millionen Mark auf die Abschnitte von 5, bezw. 25 und 50 Mark zu vertheilen sei, dem Bundesrathe übertragen wird. § 2 wurde wie folgt beschlossen: „Jeder Bundesstaat hat das von ihm seither ausgegebene Staatspapiergeld spätestens bis zum 1. Juli 1875 zur Einlösung öffentlich aufzurufen und thunlichst schnell einzuziehen. Zur Annahme von Staatspapiergeld sind vom 1. Januar 1876 an nur die Kassen desjenigen Staates verpflichtet, welcher das Papiergeld ausgegeben hat". (Es ist jedoch ausdrücklich constatirt worden, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen über die Präclusion des Papiergeldes durch diesen letzten Satz nicht berührt werden.) Zu § 3 wurde über Anträge dahin, daß den Staaten, welche mehr Papiergeld ausgegeben haben, als ihnen § 1 anweist, zwei Drittel des überschießenden Betrages auf 15 Jahre auf Vorschuß aus der Reichskasse gewährt würden, die Beschlußfassung vorbehalten und einstweilen § 3 in folgender Fassung angenommen: „denjenigen Staaten, deren Papiergeld den ihnen nach § 1 zu überweisenden Betrag von Reichskassenscheinen übersteigt, wird die Hälfte des überschießenden Betrages aus der Reichskasse als ein Vorschuß überwiesen, welchen sie in 10 gleichen Jahresraten zurückzuerstatten haben. Bis auf Höhe dieses Vorschusses ist der Reichskanzler ermächtigt, Reichskassenscheine über den im § 1 angegebenen Betrag hinaus ausfertigen zu lassen und in Umlauf zu setzen. Die auf den Vorschuß eingehenden Rückzahlungen sind zur Tilgung eines gleichen Betrages von Reichskassenscheinen zu verwenden." „§ 4. Diejenigen Bundesstaaten, welche Papiergeld ausgegeben haben, werden die ihnen ausgefolgten Reichskassenscheine, soweit der Betrag der letzteren den Betrag des ausgegebenen Staatspapiergeldes nicht übersteigt, nur in dem Maße in Umlauf setzen, als Staatspapiergeld zur Einziehung gelangt. § 5. Die Reichskassenscheine werden bei allen Kassen des Reiches und sämmtlicher Bundesstaaten nach ihrem vollen Nennwerthe in Zahlung angenommen, und von der Reichshauptkasse für Rechnung des Reiches jederzeit auf Erfordern gegen baares Geld eingelöst. Im Privatverkehr findet ein Zwang zu ihrer Annahme nicht statt. § 6. Die Ausfertigung der Reichskassenscheine wird der preuß. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden unter der Benennung „Reichsschulden-Verwaltung" übertragen. § 7. Vor der Ausgabe der Reichskassenscheine ist eine genaue Beschreibung derselben öffentlich bekannt zu machen. § 8. Von den Bundesstaaten darf auch ferner nur auf Grund eines Reichsgesetzes Papiergeld ausgegeben oder dessen Ausgabe gestattet werden." — Die Ernennung des Grafen Harry v. Arnim zum Botschafter in Constantinopel ist noch nicht vollzogen, sondern noch Gegenstand eingehender Erwägungen. Der Graf selbst hat die Annahme des ihm angetragenen Postens von Bedingungen abhängig gemacht, über welche zur Zeit noch verhandelt wird; doch scheinen sich Anstände daraus nicht zu erheben. — Die Erhebung der deutschen Gesandtschaft in Rom zur Botschaft und selbstverständlich gleichzeitig der italienischen in Berlin, wird nur als eine Frage der Zeit betrachtet, welche jedenfalls bald ihre Erledigung finden soll. Diese Angelegenheit ist bereits zur Zeit der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin zur Anregung gekommen. — Die Wiederwahl des Präsidiums des Reichstages, welche am künftigen Montag für die ganze Session zu erfolgen hat, wird, wie dies bei ähnlichen Anlässen jetzt üblich geworden, durch Acclamation vorgenommen werden. — Gleichfalls am nächsten Montag wird den Reichstag die Petition beschäftigen, allen Vereinen, welche gesetzlich erlaubte Zwecke verfolgen, Corporationsrechte zu ertheilen. Der Abg. Sonnemann hat den Commissionsantrag auf Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler behufs Vorlegung eines Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Gewerkvereine erweitert.

* Die bestehenden Gesetze, betr. die staatliche

Stadt-Theater.

*** Das mit Ausnahme des ersten Ranges in allen seinen Räumen gefüllte Haus bewies gestern wieder, daß Raupach's „Die Schule des Lebens" sich noch immer in der Gunst unseres Publikums erhält. Das Stück ist reich an starken Effecten und an Sentenzen; auch fehlt es nicht an Einzelheiten, die bei dem Verfasser eine Kenntniß des menschlichen Herzens bekunden. Im Großen und Ganzen hat er aber die Aufgabe, die er sich hier gestellt, nicht gelöst. Denn ist auch das Leben für den Uebermüthigen gewiß eine gute Schule, so zeigt uns doch der Verfasser nicht das wirkliche Leben selbst in seiner erziehenden Wirkung, sondern nur den Schein der Wirklichkeit. Und es ist für die, welche erzogen werden soll, sicher nicht gleichgiltig, ob die Leiden und Seelenkämpfe, welche sie durchzumachen hat, ihr vom Schicksal auferlegt sind, oder ob sie darin nachher freundlichst zu ihrem Seelenheil veranstaltete pädagogische Uebungen zu erkennen hat. Doch Raupach hat ja selbst erklärt, daß er sein Stück nach einem Märchen bearbeitet hat, und so wollen wir mit ihm über die Mängel desselben nicht rechten. Am besten gelungen ist ihm die Gestalt des Pedrillo, in welchem er eine glückliche Studie der Shakespeare'schen Clowns geliefert hat.

Nur drei Rollen des Stückes kommen wesentlich in Betracht. Isaura, Don Ramiro und Pedrillo. Die Benefiziantin, Frl. v. Kaler, verwandte auf die Isaura ihre besten Kräfte und fand sehr beifällige Aufnahme. Hr. Ellmenreich wußte die Doppelgängergestalten des Goldschmieds und Königs geschickt von einander zu halten. Er stattete jenen mit innerem Gefühl und der überlegenen Ruhe des Erziehers, diesen durch lebhaftere Empfindung und ritterliches Wesen aus. Hr. Pansa gab den Pedrillo mit großem Humor. Auch Fr. Müller (Wirthin) und Hr. Häser (Blas) entledigten sich ihrer stark aufgetragenen komischen Partien zur allgemeinen Befriedigung.

□ Aus Berlin.

Wer in der letzten Woche hier Alles sehen, bei Allem dabei sein wollte, der hatte in der That viel zu thun. Nacheinander kamen die englischen Prinzlichkeiten hierher und wurden von unserem Hofe sehr festlich empfangen, im Reichstage gaben die Elsässer ihr zweites Debut und außerdem lockten Concerte, Ausstellungen und vor Allem das schöne, heitere Wetter nach allen Richtungen hin. Die Reichstagssitzung am letzten Dienstag war denn doch wesentlich verschieden von jener Tragicomödie, in welcher Teutsch die Hauptrolle spielte. Die neuen Landsleute hatten wohl eingesehen, daß man solche Streiter hier nicht mehr in's Treffen schicken dürfe. Da ist Gerber doch aus feinerem, soliderem Korn. Ein Mann in den Vierzigern, schlank, scharf, geistvoll ohne französirenden Anflug in seinem Wesen, ein Kopf wie wir Deutschen ihn auch am Gegner lieben. Von dem rhetorischen Pathos und der declamatorischen Hohlheit seines Vorgängers besitzt er keine Spur, manchmal blitzt ein Zug von Humor durch sein Sprechen, immer bleibt er der feine, besonders aber der deutsch gebildete Mann, was ihn natürlich nicht abhielt, die deutsche Regierung scharf anzugreifen wegen aller Verfolgungen, welche unschuldvolle Seelen wie Rapp haben erdulden müssen. Winterer steht nicht auf der Höhe Gerber's, er predigt mehr und verfügt mit seinem alemannischen Dialect nicht über das reine Deutsch, welches jener äußerst gewandt behandelt. Nicht eine einzige constructive Wendung verrieth übrigens in beiden Reden eine französische Bildung. An Gerber werden die Mallinckrodt, Reichensperger, Windthorst einen ebenbürtigen Rivalen und Mitstreiter erhalten.

Gleichzeitig mit diesen parlamentarischen Gästen kamen diejenigen des Hofes von der Petersburger Hochzeit zurück. Zuerst der Prinz von Wales mit seiner Frau, die indessen nur ganz kurze Zeit hier blieben. Der Kronprinz machte seinem Schwager die Honneurs, fuhr mit ihm überall umher, begleitete ihn meist bei seinen Besuchen, die sich indessen diesmal nicht auf die Vergnügungs- und sonstigen öffentlichen Lokale ausdehnen konnte, welche der englische Thronerbe bekanntlich sehr liebt. Im Weißen Saale gab es Galatafel, im Theater Festvorstellung. Der Kaiserin war wieder die angenehme Aufgabe geworden, die repräsentativen Pflichten ihres Gatten zu erfüllen, Tischreden zu halten, die fremden Fürsten alle zu empfangen. Wie bei den Petersburger Festen, wird jetzt auch hier der brillante Effect verwerthet, den das gleichzeitige Aufflammen aller Kerzen hervorbringt. Es war fast Dämmerung, als die Gäste, von der Kaiserin geführt, in den Weißen Saal gingen. Da blitzten auf einmal die Tausende von Wachskerzen, durch eine Zündschnur angesteckt, auf und erfüllten den prachtvollen Kaisersaal mit blendendem Lichte.

Später kam das neuvermählte Paar hier von Petersburg an. Der Ostbahnhof war vom Volke dicht umdrängt, um die Herzogin von Edinburg mit eigenen Augen auf die Schilderung hin zu prüfen, welche Pietsch's in volle Begeisterung getauchte Feder bereits vor Wochen in der „Vossischen" von ihr entworfen hatte. Die junge Dame ist durchaus nicht schön, kaum hübsch, eine anmuthige, blonde, ziemlich schlanke Gestalt, deren farbloser Teint, rundliches Gesicht und gehobenes Stumpfnäschen die Russin trotz alles deutschen Mutterblutes unschwer erkennen läßt. Das englische und deutsche Kronprinzenpaar waren zum Willkommen dort und hatten der russischen Schwägerin prachtvolle Veilchensträuße mitgebracht. Diese drückte und küßte sich mit den Damen auf's Herzlichste, besonders zärtlich war sie gegen die Kinder des Kronprinzen, bestieg dann, gefolgt von dem mit Pelzen beladenen Leibkosaken, der in seinem Nationalkostüm sich fortwährend mit gekreuzten Armen ringsum verbeugte, als gälten alle Vivats und Hochs seiner curiosen Person, den Wagen, der das junge Paar direct zum Kaiser führte. Der Herzog von Edinburg ist klein und untersetzt, ähnelt also, wie fast alle Kinder der Victoria, mehr der Mutter als dem hochgewachsenen Vater. Er sieht neben unseren soldatischen Prinzen etwas unbedeutend aus.

Der Tag der Ankunft wurde als Sterbetag des Kaiser Nicolaus festlos verbracht, am nächsten aber erleuchtete sich der Weiße Saal wieder zu feierlichem Mahle. Die junge Herzogin, die gestern still, fast etwas gedrückt aussah, war diesmal munter und gesprächig. Große Toilette kleidet sie indessen weniger gut, als die einfache Straßen- oder Reiserobe. Wenigstens stand zu dem blassen Gesichte und dem aschblonden Haare der gelbe Atlas ihrer mit schwarzem Sammet geputzten Robe nicht sehr gut, deren lebhaftes Colorit übrigens ein kostbarer Spitzenüberwurf milderte. Das Haar fiel offen über die Schultern zum Gürtel hinab, gehalten von einem prächtigen Brillantendiadem, welches weithin sein Strahlengefunkel warf. Ein Collier von lebhaft grünen Smaragden und das kreischend-rothe Band des Alexander Newski-Ordens quer über der Brust vollendeten die etwas unharmonisch colorirte Toilette der jungen Fürstin. Diesmal sprach die Kaiserin nicht, sie stieß nur fleißig mit ihren Gästen an.

Nach dem Diner fuhr man zur Oper, die an solchem Abend den Eindruck einer Privatfestlichkeit vor geladener Gesellschaft macht. Das Parquet ist an solchen Tagen selbst für Militärs nicht zu schlecht, vom General bis zum Secondelieutenant war die Armee darin vertreten, neben den Fracks der Gerichtspräsidenten, Abgeordneten, Bundesräthe und Professoren. Den ersten Rang füllen die Damen in schönem Rund, die des Hofes und der Diplomatie in strahlendstem Festschmucke. Die Frauen jener Parquetsitzer nehmen mit dem zweiten Range vorlieb, neben der Kaiserloge im Proscenium sehen wir unter den höchsten Würdenträgern des Staats auch die Präsidenten der Volksvertretungen. Von der Aufführung ist wenig zu sagen, geklascht darf an solchen Abenden nicht werden, der Rapport zwischen Publikum und Darstellenden fehlt, denn ein Haupttheil der allgemeinen Aufmerksamkeit gehört ja den Gästen, die zwischenein Thee trinken, auch wohl wie diesmal die Plätze wechseln. Aus der mittleren Kaiserloge ging die Gesellschaft zum zweiten Acte in das heimlichere, behaglichere, beliebtere Proscenium, um ganz unter sich zu sein. Die junge Herzogin verließ früher das Haus, wahrscheinlich weil dieselbe noch ihre Reise-

Oberaufsicht über den Gemeinde-, Instituten- und Privat-Waldbesitz ist in den einzelnen Provinzen durchaus verschieden und repräsentirt die verschiedensten Rechtsanschauungen. Die Staatsregierung hat deshalb wiederholt den Versuch gemacht, auf dem Wege der allgemeinen Gesetzgebung zu einer endgiltigen Regelung der Materie zu gelangen. Eine Vorlage ist dem Landtage zugegangen und zunächst vom Herrenhause seiner Agrar-Commission überwiesen. Der Entwurf betrifft alle Waldungen ohne Unterschied der Besitzer, soweit dieselben eine besondere Bedeutung für die Landescultur haben oder stark parzellirt sind, so daß eine wirthschaftliche Benutzung nur durch gemeinschaftliche Bewirthschaftung der Beschützung erreichbar ist. Er stellt als obersten Grundsatz den der Freiheit der Waldwirthschaft auf, gestattet aber bei den für die Landescultur wichtigen Waldungen (Schutzwaldungen) einen staatlichen Zwang, der sich auf die Erhaltung und Bewirthschaftung vorhandener oder die Begründung neuer Schutzwaldungen richtet und bei den Parzellenwaldungen die zwangsweise Bildung von Waldgenossenschaften ermöglicht, wenn derselben die Majorität der Betheiligten zustimmt. Als solche Grundstücke, deren Bewaldung im öffentlichen Interesse gefordert werden soll, sind Sandländereien, welche zum Flüchtigwerden geneigt sind, Ländereien an abschwemmbaren Gehängen, in den Quellgebieten und an den Ufern natürlicher Wasserläufe und künstlicher Wasserstraßen, in exponirten Freilagen 2c. wo die Zerstörung eines Waldstandes benachbarte Feldfluren und Ortschaften den nachtheiligen Einwirkungen der Winde aussetzt, bezeichnet. Spruchbehörde soll ein besonderes Waldschutzgericht sein (in den östlichen Provinzen der Kreisausschuß), gegen deren Entscheidung die Berufung an das Verwaltungsgericht zugelassen ist.

— Die Stadtverordneten-Versammlung vollzog gestern die Wahl des Stadtschulraths. Von den abgegebenen 102 Stimmzetteln erhielt der Director der hiesigen Sophien-Realschule, Dr. Bertram 53, und ist derselbe sonach gegen 49 Stimmen, welche dem Director Bach in Breslau zufielen, gewählt. — Die bereits mitgetheilte Vorlage des Magistrats wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer wurde noch einer besonderen Deputation zur Berathung überwiesen.

— Das K. Linienschiff „Renown" und das Kanonenboot „Tiger" sind vorgestern in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Die gedeckte Corvette „Elisabeth" ist am 3. d. M. in Lissabon eingetroffen und sollte selbigem Tages nach Malta in See gehen.

— Von der Insel Rügen kommt die Nachricht, daß in Bergen der Kreisausschuß unter Vorsitz des Landraths v. Usedom, dem Rittergutsbesitzer v. Platen auf Bentz wegen seiner Weigerung, Amtsvorsteher des Amtsgerichts Gingst zu werden, auf drei Jahre das Recht der Theilnahme an der Vertretung und Verwaltung des Kreises aberkannt und ihn um ein Achtel stärker zu den Kreisabgaben herangezogen hat.

— Der Erkältungszustand, an welchem der Kaiser seit den letzten Tagen der verflossenen Woche leidet, nimmt einen regelmäßigen Verlauf, wird jedoch die Wiederaufnahme der Spazierfahrten für die nächsten Tage noch nicht gestatten.

* Neiße, 5. März. Hier hat sich eine altkatholische Gemeinde gebildet. 72 Familienväter, meist aus den gebildeten Ständen, an ihrer Spitze der Stadtsyndicus Hallmann, haben vorgestern vor dem Landrath Frhrn. v. Seherr-Toß ihren Austritt aus der römisch-katholischen Kirche erklärt und die altkatholische Gemeinde constituirt.

Schwerin, 6. März. Die beiden mecklenburgischen Regierungen wollen die Antwort der Stände in der Verfassungsangelegenheit unter Vorbehalt der Wiederaufnahme der Verhandlungen und unter der Voraussetzung annehmen, daß die Stände auch ihrerseits bestrebt sein werden, eine endliche Verständigung auf Grund der Vorlage herbeizuführen. Der Landtag soll morgen geschlossen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. März. Wie die „N. fr. Pr." wissen will, hätte das Ministerium beschlossen, einem seitens der Linken zu den confessionellen Gesetzentwürfen einzubringenden Amendement wegen Beeidigung der Bischöfe auf die Verfassung und zum Gehorsam gegen die Landesgesetze keinen Widerspruch entgegenzusetzen. (W. T.)

— 6. März. Das Herrenhaus hat in seiner heutigen Sitzung den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Schweden und Norwegen, sowie den Postvertrag mit Rußland angenommen. — Im Abgeordnetenhause wurde die Debatte über die confessionellen Gesetze fortgesetzt. Gegen die Vorlage sprachen Lienbacher und Harrant, für dieselbe Eduard Sueß, welcher im Laufe seiner Rede sein Amendement betreffend die Vereidigung der Bischöfe auf die Verfassung ankündigte und empfahl. — Der „Dtsch. Ztg." zufolge hat das Centrum des Abgeordnetenhauses beschlossen, gegenüber dem Antrage auf Aufnahme einer Bestimmung über den Eid der Bischöfe in das Gesetz über Regelung der äußeren Kirchenverhältnisse sich ablehnend zu verhalten. Das gedachte Blatt will wissen, auch die Regierung sei einem Antrage dieser Art nicht zugeneigt, wenigstens habe der Ministerrath noch keinen förmlichen darauf bezüglichen Beschluß gefaßt.

Pest, 6. März. Der Neunerausschuß hat seine Berathungen beendigt. Durch die Annahme der von demselben vorgeschlagenen Maßregeln wird bis zum Jahre 1877 das Deficit voraussichtlich nahezu beseitigt werden. Der „Pester Correspondenz" zufolge wird eine neue Anleihe blos für 1875 erforderlich sein, da zur Deckung der Ausgaben des Jahres 1874 die Creditüberschüsse des Budgets des Ministeriums für Communicationen verwandt werden sollen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 4. März. In Paris gehen die Spenden für arbeitslose Familien in Menge ein; gestern ließ das Comité 300,000 Anweisungen auf Fleisch, Brod und Gemüse vertheilen; aber so lange das Land in Unsicherheit über die Zukunft bleibt, sind solche Bemühungen nur wie ein Tropfen, der auf einen heißen Stein fällt. Mac Mahon fühlt dies sehr wohl und fängt an, unwirsch zu werden. Die letzten Wahlen haben ihn von Neuem überzeugt, daß das Land eine Entscheidung will, und es hat den Anschein, als ob die Coalition vom 24. Mai mit der Regierung ihre Rolle bald ausgespielt haben werde. Das linke Centrum will, wie es heißt, im Einvernehmen mit Mac Mahon die sofortige Proclamirung der Republik durch Casimir Perier beantragen lassen, um die Gelegenheit zu einer feierlichen Debatte und zu einem Entschlusse der National-Versammlung herbeizuführen, der die Monarchisten lahmlegen und die Organisirung beschleunigen würde, immer vorausgesetzt, daß die Republikaner die Mehrzahl der Stimmen erhalten. Diese Mehrzahl aber erwartet man von dem steigenden Einflusse des Herrn Thiers, um den sich wieder alles schart, was einen raschen, doch ruhigen Verlauf der Krisis wünscht.

Paris. Der Secretär der Wittwe Napoleon's III., Pietri, versammelte am Dienstag die hiesigen bonapartistischen Notabilitäten, um die Chancen der bonapartistischen Manifestation am 16. März zu prüfen. Falls man auf dieselbe verzichten müßte, hat Pietri für Rouher die Bevollmächtigung der Ex-Kaiserin mitgebracht, das Manifest für den Prinzen Louis Napoleon zu verfassen. — Die letzten Erfolge der Carlisten haben die hiesigen Legitimisten mit solcher Freude erfüllt, daß sie eine Sammlung veranstalteten und das Ergebniß derselben, eine Million Francs, an Don Carlos absendeten.

— Der Commandant von St. Marguerite, welcher sich durch eine unerbittliche Strenge den Staatsgefangenen gegenüber ausgezeichnet hatte, ist in den Ruhestand versetzt worden; diese Nachricht hat im bonapartistischen Lager eine große Freude hervorgerufen.

— 5. März. Der Minister des Innern hat unter Hinweis auf den Beschluß der Nationalversammlung vom 19. November v. J. betreffend die Verlängerung der Amtsgewalt des Präsidenten Mac Mahon, den Verkauf von Photographien des Grafen von Chambord verboten. (W. T.)

Türkei.

Der Fürst von Montenegro, welcher bisher meist von russischen, österreichischen und selbst französischen Subsidien lebte, ist plötzlich auf den Gedanken gekommen, sein Land, wohl das ärmste in Europa, mit einer dreifachen Steuer zu belegen. Die Montenegriner sind durch diese unerhörte Besteuerung, welche dem Fürsten etwa 42,000 fl. österr. Währung einbringen würde, äußerst erbittert worden. Der Senator Radonits, welcher am kräftigsten für diese „Neuerung" eintrat, hat bereits seine „Idee" mit dem Leben gezahlt; auf offener Straße erschoß ihn ein Cettinjer Einwohner. Dieser sowie einige andere Malcontenten sind festgenommen worden. In Montenegro ist aber eine große Bewegung, und es müßte mit Wundern zugehen, wenn es bei dem einen Opfer bleiben sollte.

Amerika.

Washington, 5. März. Der Congreß hat die Regelung der Finanz- und Geldfrage noch nicht erledigt; in maßgebenden Kreisen wird indeß als ziemlich sicher angenommen, daß das Maximum des in Umlauf zu setzenden Staats-Papiergeldes auf 400 Millionen festgesetzt werden wird.

— In einem dem Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten jüngst vorgelegten Bericht heißt es, daß es in diesem Lande noch 1200 Millionen Acres öffentliche Ländereien giebt, die unvermessen sind.

Asien.

Persien. Wie die „Turquie" meldet, hat der Schah von Persien seinen Minister des Aeußeren, der bereits 25 Jahre lang in dieser Stellung gewesen, von Teheran verbannt. Ueberdies sind wegen Unterschlagung der Chef der Artillerie, drei Divisionsgenerale und andere höhere Würdenträger verhaftet worden. Dasselbe Blatt meldet auch, daß der Bruch zwischen dem Baron Reuter und dem persischen Gouvernement unabänderlich geworden sei.

Reichstag.

13. Sitzung vom 6. März.

Vor der Tagesordnung erhält der Abg. Vahlteich das Wort. Derselbe monirt, daß im stenographischen Bericht über die jüngste namentliche Abstimmung die Abgg. Bebel und Liebknecht als ohne Entschuldigung fehlend aufgeführt sind. Dies sei unrichtig. Seine Parteigenossen hätten bei den liberalen Parteien vergeblich versucht, für einen Antrag auf Entlassung der Betroffenen aus der Haft die nöthige Unterstützung zu erlangen. Es sei dies um so mehr zu beklagen, als in dem Verfahren der sächsischen Regierung, den beiden genannten Abgeordneten die Beurlaubung aus der Haft zu versagen, eine Nichtachtung der Wähler derselben liege, welche verlangen könnten, daß ihr gewählter Vertreter im Hause anwesend sei. Die Genannten seien also wider ihren Willen von der Theilnahme an den Verhandlungen fern gehalten, und Redner wünscht deshalb, daß dies vorkommenden Falls in dem amtlichen Bericht bemerkt werde.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über den Impfzwang, den eine Gruppe von Abgeordneten aller Fractionen (v. Winter, Loewe, Lucius, v. Mohl u. A.) in dem Sinne umgearbeitet hat, daß die ganze Einrichtung als eine Reichs-Angelegenheit aufgefaßt, die Impfung selbst durchaus gesichert und erleichtert und dem Belieben der Einzelnen entzogen wird. Der § 1 lautet in der Fassung der freien Commission: „Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden: 1) jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß (§ 10) die natürlichen Blattern überstanden hat; 2) jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist."

(In der Regierungsvorlage lautet der Schluß des § 1: „sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten zwei Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft worden ist".) Dagegen beantragen die Abgg. Hasenclever und Reimers: „Der Impfung mit Schutzpocken dürfen nur unterzogen werden: 1) Kinder, welche das fünfte Lebensjahr überschritten haben, mit Erlaubniß ihrer Eltern oder Vormünder; 2) Erwachsene mit ihrer Einwilligung."

Abg. Reimers: Es müssen hierbei alle Parteilichkeiten in den Hintergrund treten, denn jeder hat sich gegen den Zwang, mit dem wir bedroht werden, seiner eigenen Haut zu wehren. Ich bin zwar kein Fachmann, berufe mich aber auf Fachmänner, die der herrschenden Meinung widersprechen, also keine Stellenjäger sind. Das dem Gesetz zu Grunde gelegte statistische Material ist nicht erweisend. Die große Sterblichkeit bei den Pocken ist meistens auf andere Ursachen zurückzuführen. Es ist anerkannt, daß der Arbeiterstand, wenn er nicht das Nothwendigste zum Leben hat, dezimirt werden muß, bis er wieder einen höheren Lohn erzielen kann. Das ist der Punkt, auf den die Herren, die sich mit der Frage des Impfzwanges beschäftigen, allein ihre Aufmerksamkeit richten sollten. Director Engel hat ja nachgewiesen, daß in Preußen in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, wo die Impfung eingeführt war, die Epidemie durchaus nicht abgenommen hat, sondern stärker aufgetreten ist, als in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die günstigen Erscheinungen in Kopenhagen sind nicht der Impfung, sondern der guten Luft und der Reinlichkeit der Stadt zuzuschreiben. In Hamburg waren von 600 an Pocken erkrankten Personen 553 geimpft. Die Ursachen des starken Auftretens dieser Krankheit in Hamburg sind die schlechten Wohnungen und das dort angewandte entsetzliche Abfuhrsystem. Es ist bekannt, daß in vielen schlesischen Orten, wo die Impfung durchweg vorgenommen worden ist, die Pocken dennoch furchtbar gewüthet haben. Der Grund ist die Noth des schlesischen Webers. Geben Sie dem schlesischen Weber statt Pockenlymphe Butter und Brod nebst einer einträglichen Wohnung und Sie werden den Grund der Epidemie beseitigt haben. Man führt oft die günstigen Resultate der Impfung beim Militär an, aber die Soldaten sind an sich die Blüthe der Bevölkerung und durch ihre Lebensweise vor Krankheiten geschützt. Es wäre möglich, daß Sie trotz alle dem den gesetzlichen Impfzwang beschließen. Aber seien Sie versichert, daß diejenigen Leute, die die herrschende Meinung muthig bekämpfen, weil sie eben keine Stellenjäger sind, dann eine Agitation dagegen in's Leben rufen werden, und daß kein Fall verborgen bleiben wird, wo die Impfung die Ursache von Vernichtung der Gesundheit oder des Lebens geworden ist. Nehmen Sie aber das Gesetz an, so erfordert es die Billigkeit, daß von dem Kaiser und den verbündeten Fürsten an bis hinab zu den Bundesräthen und den Herren vom Hause sich Alles zuerst der Impfung unterwirft, um das Volk zu überzeugen, daß es gut ist. (Heiterkeit.)

Abg. Elben kann den § 1 der Vorlagen durch statistische Mittheilungen seiner engeren Heimath Württemberg stützen, welche den Motiven der Vorlage fehlen. Die Statistik der alten Zeit, welche freilich den Kirchenbüchern entnommen sei, ergebe: von 1780 bis 1789 starben an den Blattern 13,000, 1790 bis 1800 37,000, 1800 bis 1810 17,000. Dem gegenüber zeigen die Jahre seit der Impfung verschwindend kleine Zahlen, höchstens 100 bis 200 Krankheitsfälle jährlich. Seit der Zeit der Agitation gegen den Impfzwang sei die Zahl der Krankheitsfälle rasch auf 2—3000, jedoch noch nicht auf die Höhe der alten Zeit, wo gar nicht geimpft worden sei. Auf die Jahre 1850—60 fielen die drei stärksten Pockenepidemien in Deutschland, trotzdem seien nur 893 Personen in Württemberg damals an Pocken gestorben, so daß jährlich auf 19,294 Personen durchschnittlich immer ein Todesfall gekommen sei, dagegen in Baden während eines fünfjährigen Zeitraumes schon auf 15,631 Personen und in Bayern während eines zwölfjährigen Zeitraumes auf 12,761 immer ein Todesfall, in Preußen, wo kein Impfzwang bestand, schon auf 5600 Personen nach einem Ueberschlag von 45 Jahren. Von einer Ansteckung von Syphilis sei in der ganzen Zeit der Impfung in Württemberg auch nicht ein einziger Fall zur amtlichen Anzeige gekommen. Was die Revaccination betrifft, so sei dieselbe besonders in einem bayerischen Kreise durch Dr. Fröhlich fast überall durchgeführt worden. Der Kreis enthalte 22 Procent der bayerischen Bevölkerung, die Zahl der Pockenerkrankungen in demselben aber beschränkte sich auf 13 Proc. und die der Todesfälle auf 9 Procent des ganzen Landes. Dieselben Erfahrungen zeigen sich beim Militär.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Ich kann nur mein Bedauern darüber aussprechen, daß es dem Hause nicht beliebt hat, den Gesetzentwurf an eine gewöhnliche Commission zu verweisen, eine freie Commission, an welcher sich nur die Freunde des Gesetzes, größtentheils Mediciner betheiligten, hat das Gesetz berathen und es wäre schwer gewesen, für einen Laien gegen dieselben aufzukommen. Bei einer gewöhnlichen Commission hätten wir einen eingehenden Bericht nicht nur über die Verhandlungen, sondern auch über die Petitionen und Broschüren, die keineswegs von Dilettanten, sondern von erfahrenen und amtlich hochstehenden Aerzten herrühren, erhalten. An einer Statistik für den Nutzen des Impfens und Wiederimpfens fehlt es noch gänzlich. Wohin soll es führen, wenn man die Menschen zu Allem, was man als gut und nützlich anerkannt hat, gleich zwingen wollte? Die Cholera ist jedenfalls auch sehr gefährlich und man trifft alle möglichen Vorkehrungen gegen dieselbe, aber es ist noch Niemandem eingefallen, die Staatsbürger zu zwingen, flanellene Leibbinden zu tragen. Das wäre doch jedenfalls ein unschädliches Mittel und man würde manchem mit einem solchen Zwang einen guten Dienst erweisen. (Heiterkeit.) Abgesehen davon, daß bei der Impfung vielfach die Gefahr der Ansteckung vorhanden ist, will man gegen Säumige mit Gefängniß- und Geldstrafen vorgehen. Nun, man hat im deutschen Reiche schon Gelegenheit genug, eingesperrt zu werden. (Heiterkeit.) Betrachten Sie die Frage als eine offene, klären Sie das Volk auf, lassen Sie es selbst für sein eigenes Körperheil sorgen und warten Sie ab, ob sich das Impfen als allgemeine Sitte verbreiten wird.

Abg. Dr. Zinn: Ich betrachte die Frage durchaus als eine spruchreife; die Frage über den Nutzen und Schaden der Impfung ist eine rein ärztliche, und kann nur von diesen entschieden werden; die Frage des Impfzwanges ist eine polizeiliche und die Aerzte haben dabei nur die Aufgabe, das zur Beurtheilung nöthige Material zu geben. Es sind vor Einführung der Impfung 1777—1806 an den Pocken gestorben in Niederösterreich 2484, in Oberösterreich mit Salzburg 1421, in Illyrien 518, in Triest 14,046, in Belgien 2174, in Ostpreußen 3221, in Berlin 3422; nach der Einführung der Impfung 1806—1850 in Niederösterreich 340, in Oberösterreich mit Salzburg 501, in Illyrien 244, in Triest 182, in Belgien 215, in Ostpreußen 556, in Berlin 176; ähnlich sind die Resultate in Württemberg, Bayern, Baden und anderen Ländern. Bei einer Epidemie in Marseille hatten 2000 schon früher die Blattern überstanden, 30,000 waren geimpft, 8000 ungeimpft; es kam je 1 Todesfall auf 500 derjenigen, die die Blattern schon überstanden hatten, auf 13,000 Geimpfter und auf je 8 Ungeimpfte. (Hört! Hört!) In der preußischen Armee starben vor Einführung der Revaccination 496 in den Jahren 1825 bis 1834; nach der Einführung derselben 1835—1867 nur 73 oder je Einer auf 45—124,000 Mann. (Hört! Hört!) Die Gefahren der Impfung, hauptsächlich die Uebertragung von Krankheiten werden bei sorgfältiger Impfung vermieden; von einigen Krankheiten, hauptsächlich skrophulösen ist es noch gar nicht nachgewiesen, daß sie bei der Impfung übertragen werden können. Wenn man bedenkt, daß viele Folgen, welche früher die Pocken mit sich brachten, als Blindheit, Lähmung u. s. w. jetzt fast gar nicht mehr, daß ferner die Nothwendigkeit der Impfung anerkannt und unbestritten ist, so folgt, daß man nur den Impfzwang als etwas Nützliches und Heilbringendes annehmen muß. (Beifall links.)

Bundes-Comm. v. Riedel: Eine Statistik aus Deutschland konnte nicht vorgelegt werden, weil es bisher an einem allgemeinen deutschen Impfgesetz fehlte. In den Einzelstaaten, in denen der Impfzwang besteht, ist dagegen ein ausgiebiges statistisches Material gesammelt worden, das eclatant die segensreichen Folgen der Vaccination beweist. So sind in Bayern in Folge der 1871 und 1872 grassirenden Epidemie von Ungeimpften 60 % gestorben, 39 % genesen, während von Geimpften 86 % genesen sind und nur 13 % starben. Das Vorhandensein der Gefahren, die durch die Impfung entstehen sollen, ist durchaus nicht nachgewiesen. In einer Reihe von 50 Jahren sind nur zwei Fälle vorgekommen, wo erst ein Verdacht einer Uebertragung der Syphilis vorhanden war und außerdem einige Fälle, wo der Rothlauf übertragen sein sollte. Auch für den Erfolg der Revaccination spricht die Statistik. Während der vorhin genannten Epidemien betrug in Bayern die Mortalität der Personen von 1 bis 20 Jahren 6 %, derer von 20—50 Jahren 11 %, und der noch älteren sogar 26 %, während von Revaccinirten 92 % genesen sind. Auf Schwierigkeiten dürfte dieses Gesetz wohl nirgends stoßen, da der Impfzwang bereits in den meisten deutschen Ländern eingeführt ist. — Der Antrag Hasenclever wird abgelehnt und § 1 in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 119 Stimmen in der Fassung der freien Commission angenommen. (Das Centrum stimmt geschlossen gegen den § 1.)

Ohne Discussion werden die §§ 2—5 angenommen. „§ 2. Ein Impfpflichtiger, welcher nach ärztlichem Zeugniß ohne Gefahr für sein Leben oder für seine Gesundheit nicht geimpft werden kann, ist binnen Jahresfrist nach Aufhören des diese Gefahr begründenden Zustandes der Impfung zu unterziehen. Ob diese Gefahr noch fortbesteht, hat in zweifelhaften Fällen der zuständige Impfarzt endgiltig zu entscheiden. § 3. Ist eine Impfung nach dem Urtheil des Arztes erfolglos geblieben, so muß sie spätens im nächsten Jahre und, falls sie auch dann erfolglos bleibt, im dritten Jahre wiederholt werden. Die zuständige Behörde kann anordnen, daß die letzte Wiederholung der Impfung durch den Impfarzt vorgenommen werde. § 4. Ist die Impfung ohne gesetzlichen Grund (§§ 1, 2) unterblieben, so ist sie binnen einer von der zuständigen Behörde zu setzenden Frist nachzuholen. § 5. Jeder Impfling muß frühestens am sechsten, spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden."

§ 6 lautet nach dem Antrag des Abg. Buhl, den die freie Commission adoptirt hat: „In jedem Bundesstaate werden Impfbezirke gebildet, deren jeder einem Impfarzt unterstellt wird. Der Impfarzt nimmt in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September jeden Jahres an den vorher bekannt zu machenden Orten und Tagen für die Bewohner des Impfbezirks Impfungen unentgeltlich vor. Die Orte für die Vornahme der Impfungen, sowie für die Vorstellung der Impflinge werden so gewählt, daß kein Ort des Bezirks von dem nächst belegenen Impforte mehr als 5 Kilometer entfernt ist." Die Abgg. Hasenclever und Reimers beantragen folgenden Zusatz zu § 6: „Außerdem sind in den Impforten Badeanstalten einzurichten, deren unentgeltliche Benutzung jedem Einwohner wöchentlich zweimal freisteht."

Abg. Hasenclever: Allerdings paßt unser Antrag nicht ganz in den Rahmen des Gesetzes, wir mußten ihn aber hier stellen, da uns die Gelegenheit, selbstständige Anträge einzubringen, dadurch abgeschnitten ist, daß uns dazu stets die nöthige Unterstützung verweigert wird. Der Antrag soll dazu dienen, die Epidemien, die meist durch zu großen Reichthum und zu große Armuth erzeugt werden, zu bekämpfen. Gleichzeitig bezweckt der Antrag eine Ausgleichung der heutigen gesellschaftlichen Zustände. Der Wohlhabende wohnt in luftigen geräumigen Häusern und hat meistens ein eigenes Badezimmer. Ich gönne ihm das, aber sorgen Sie auch für das nothleidende Volk. Es wird die Errichtung öffentlicher Badeanstalten dem Reiche zwar einige Kosten verursachen, denn einer Ueberweisung dieser Angelegenheit an die Gemeinden muß ich bei der allerseits anerkannten Lässigkeit derselben in allen solchen Dingen entschieden widersprechen. Aber m. H., Sie bewilligen ja so viel Geld zu Kriegen, zur Abwehr der äußeren Feinde, da könnten Sie auch einmal 1 Million zur Bekämpfung der inneren Feinde, der Epidemien hergeben.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Wer soll die Kosten dieses ganzen Apparats tragen, das Reich, die einzelnen Staaten oder die Gemeinden? Auf die letzteren noch neue Lasten zu häufen, dürfte kaum möglich sein. Was nun das Amendement Hasenclever's anbelangt, so ist ja dem Gesetze eine Resolution anzufügen beantragt, auf Errichtung eines Reichsgesundheitsamtes — ich weiß nicht, ob dies eine Anstalt sein soll, das Reich gesund zu machen (Heiterkeit.) — Angenommen, es soll eine Einrichtung sein zur Pflege und Ueberwachung des Gesundheitszustandes im Reiche, so möchte ich den Herren Antragstellern rathen, diesem Reichsgesundheitsamte ihren Antrag zu unterbreiten. Ich allerdings erwarte nicht allzuviel Gutes von diesem Amte. Von praktisch größerer Bedeutung wäre die Beseitigung der Kellerwohnungen durch die Polizei.

Abg. Dr. Lasker: Ich werde am Schluß für diese Resolution stimmen, und die Sache ernster nehmen als der Herr Abg. Reichensperger dies auseinandergesetzt hat, denn er wollte die Anregun , die

---

toilette machen wollte, während die Herren bis zum Schluß der Oper blieben. Der Eisenbahnzug, mit welchem das neuvermählte Paar angekommen war und auch weiter fuhr, ist der berühmte Train, welchen der Kaiser von Rußland aus der Hinterlassenschaft der Tuilerien gekauft hat. In Antwerpen wird das neuvermählte Paar von der Jacht der Königin Victoria erwartet, um von dort nach Gravesend und dann nach Osborne zu gehen.

Zu derselben Zeit sollte, Zeitungsnachrichten zufolge, Herr v. Hülsen seine silberne Hochzeit feiern und zwar mit einem Balle von 200 Personen. Aber die „Kreuz-Ztg." berichtigt diese Silberhochzeit als einen Irrthum; es war nach ihr nur eine „anmuthige Soirée". Seine aristokratischen Künstler, die junge Baronin v. Bretfeld, Gräfin Goltz, (die amtlich als Luise Erhartt fungirt), Frau v. Voggenhuber und außerdem Niemann, Betz und die Directoren befanden sich unter den Gästen neben den Mäcenen der Kunst, den liebenswürdigsten Feuilletonisten und einigen nicht der Bühne angehörenden Künstlern. Bei Frau v. Hülsen wurde der Thee getrunken, zum Tanzen hatte sie aber nicht den nöthigen Platz und deshalb mit allerhand theatralischen Zaubermitteln den Bodenraum, wo sonst die Decorationsmaler hausen, zu einem Feentempel umbilden lassen. Ein Zelt verkleidete liebenswürdig alle Rohheiten der Wände und aus diesem Tanzzelt blickte man nach drei Seiten auf die Gärten der Hesperiden, in Orangeriedickicht, auf lächelnde Seen, ferne Berge und freundliche Fluren. Lebendes Grün verband sich mit Leimfarbe, um diesen Effect hervorzubringen. Selbst das Orchester war in Blüthendickicht halb verborgen. Obgleich das Ballet nicht vertreten war, wurde seiner Kunst doch mit Ausdauer und Talent die ganze Nacht geweiht und der Generalintendant, der in Veranstaltung festlicher Arrangements seinen Meister sucht, kann mit Befriedigung auf seinen originellen Zeltball blicken, der unter den hervorragenden Privatfesten der Saison mitzählt.

Hr. Hasenclever in seinem Antrag giebt, dem Gesundheitsamt überweisen, welches er nicht zu Stande bringen will. (Heiterkeit.) Er soll aber darin beruhigt sein. Wir sind gar nicht zweifelhaft, daß das Reich kein solches Gesundheitsamt braucht. Auf der anderen Seite, wenn die Herren meinen, daß das Reich zum Gesundwerden solche Badeanstalten braucht, so mögen vielleicht diese Badeanstalten dazu dienen, sofern die Schwarzen dort weiß gewaschen werden sollen. (Heiterkeit. Oh! Oh! im Centrum.) Mich interessirt gerade der Gegenstand, den der Abg. Hasenclever anregt, weil ich mich mit diesem Gegenstande sehr ernstlich beschäftigt habe. Es ist kein schönes Zeugniß für das Bedürfniß der Reinlichkeit, welches in der Nation empfunden wird, daß in vielen Gemeinden für Badeanstalten gar nichts und sogar in Städten wie Berlin auf das kümmerlichste gesorgt ist, wo die Badeanstalten so eingerichtet sind, daß es mehr ein gesundheitliches Experiment ist, sie im Winter zu benutzen und selbst in den besten Zellen für etwa 10 Sgr zu baden und daß es eine Pein ist von einer gewissen Dauer, die man seiner Gesundheit zu Liebe ausstehen muß. Wenn ich nicht in der Lage bin, gegenwärtig für diesen Antrag zu stimmen, so geschieht dies, weil er nicht in Verbindung steht mit den Impfanstalten, und ich die Furcht habe, selbst wenn der Antrag hierher gehörte und substantiirt wäre, daß das Gesetz dadurch geschädigt werden könnte. Außerdem ist der Antrag auch nicht genügend vorbereitet. Meiner Meinung nach ist die Errichtung von Badeanstalten zunächst Sache der Gemeinden. Sehr wenig unterstützt wird gegenwärtig ein solches Bestreben durch den Sinn der Bevölkerung, und ich bin nicht im Stande, ein allgemeines zwingendes Gesetz zu geben, so lange ich nicht die Ueberzeugung habe, daß in der Bevölkerung selbst der Zwang dazu so wenig empfunden wird, daß nur noch Minoritäten diesem Gedanken widerstreben. Meiner Meinung nach wird es Aufgabe der zukünftigen Gesetzgebung sein, entweder es zunächst dem Statutarrecht der Gemeinden anheimzustellen oder unter Umständen zwangsweise dafür einzutreten, daß eine jede Gemeinde eine der Seelenzahl entsprechende Anzahl Badeanstalten haben muß. Durch Aufnahme dieses Gegenstandes in das vorliegende Gesetz würden wir eine Durchführung nicht erlangen können, aber ich wünsche, daß von Reichswegen die Sache in die Hand genommen werde.

Abg. Most: Es bedarf eines ziemlich großartigen medicinisch-bureaukratischen und vielleicht sogar polizeilichen Apparats, um diesen Impfzwang durchzuführen. Wir haben ja so heidenmäßig viel Geld, weshalb sollen wir uns scheuen, etwas auszugeben. Wenn vorhin gesagt ist, die Soldaten sträubten sich gegen das Zwangsbad, so will ich anführen, daß man die Soldaten der Chikane halber in viel zu kaltes Wasser commandirt hat. (Heiterkeit. Widerspruch.) Das deutsche Volk soll nicht zum Baden gezwungen werden; es soll ihm aber das Baden ermöglicht werden. Man soll aber nicht allein Badeanstalten errichten, sondern den Arbeitern auch Zeit zum Baden geben, und darum muß der Normalarbeitstag eingeführt werden.

In einer persönlichen Bemerkung verwahrt sich der Abg. Reichensperger dagegen, daß er den Antrag Hasenclever's scherzhaft aufgefaßt habe; man habe es allerdings schon manchmal versucht, ihn schwarz anzustreichen. (Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Ich habe mir einen Scherz erlaubt, nicht weil der Abg. Reichensperger den Antrag Hasenclever scherzhaft genommen hätte, sondern weil er einen Scherz auf das deutsche Reich machte. Wenn er selbst diesen Scherz als hinfällig betrachtet, nehme ich auch meinen Scherz zurück. — Hierauf wird § 6 unter Ablehnung des Amendement Hasenclever angenommen. — § 7 wird dem Antrage der freien Commission gemäß gestrichen. — Die § 8 (Aufstellung von Listen der impfpflichtigen Kinder) und 9 (Ausschließliche Befugniß der Aerzte zur Vornahme von Impfungen) werden ohne Debatte angenommen. — Der von der freien Commission vorgeschlagene § 9a wird nach längerer Debatte in folgender Fassung angenommen: „Die Landesregierungen haben nach näherer Anordnung des Bundesrathes dafür zu sorgen, daß eine angemessene Anzahl von Impf-Instituten zur Beschaffung und Erzeugung von Schutzpocken-Lymphe eingerichtet werde. Die Impf-Institute geben die Schutzpocken-Lymphe an die öffentlichen Impfärzte unentgeltlich ab und haben über Herkunft und Abgabe derselben Listen zu führen. Die öffentlichen Impfärzte sind verpflichtet, auf Verlangen Schutzpocken-Lymphe, soweit ihr entbehrlicher Vorrath reicht, an andere Aerzte unentgeltlich abzugeben." — Hierauf wird die Berathung bis Montag vertagt.

Danzig, 7. März.

* Der Ober-Postdirections-Bezirk Danzig (er umfaßt die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, also ganz Westpreußen) hat 462,77 Quadratmeilen und nach der Zählung von 1871 1,314,611 Einwohner, 2841 auf eine Quadratmeile. Es befinden sich in demselben 187 Postanstalten, also eine auf 2,47 Quadratmeilen und auf 7030 Einwohner. An Orten mit Postanstalten befinden sich 256, im Landbestellbezirke 336 Briefkasten. Im ganzen Bezirk sind 508 Beamte und 920 Unterbeamte beschäftigt. Zur Bestellung oder Ausgabe gelangten im Jahre 1873: an portopflichtigen Briefsendungen 10,823,076 Stück, auf den Einwohner 8,23 Stück, portofrei 826,650 Stück; an portopflichtigen Packet- und Geldsendungen 1,050,876 Stück, auf den Einwohner 0,80 Stück, portofrei 38,790 Stück; an Postvorschußsendungen 65,898 Packete, 87,696 Briefe; an Postmandaten 7992 Stück. An Postanweisungen wurden 576,178 Stück eingeliefert. An im Abonnement bezogenen Zeitungen wurden 5,734,531 Nummern, an extraordinairen Zeitungsbeilagen 28,209 Stück befördert. Die Zahl der per Post Reisenden betrug 220,634. In der Zahl der Briefe, welche auf einen Einwohner entfallen, nimmt unser Bezirk mit 8,23 eine ziemlich niedrige Stufe ein. Die Durchschnittszahl im Reichspostgebiet beträgt 13,17, das Maximum erreicht Berlin mit 50,89 auf den Kopf. Niedriger als Danzig stehen nur noch Oppeln mit 7,46, Trier mit 7,39, Cöslin mit 7,05 und Gumbinnen gar mit 6,34. Die Zahlen für den Königsberger Bezirk (8,96) und selbst für Posen (8,42) stellen sich etwas günstiger als für Danzig.

* Die K. Direction der Ostbahn beabsichtigt den sogenannten Irrgarten in Neufahrwasser, der dem Steuer-Fiscus gehört, zu acquiriren und auf demselben Lagerplätze einzurichten, die durch Schienenstränge mit dem in der Hafenstraße liegenden Schienengeleise in Verbindung gebracht werden sollen.

* Der Magistrat hat zu der von einem Privatunternehmer beabsichtigten Aufstellung einer Centesimal-Waage und Errichtung eines Waagehäuschens die Erlaubniß versagt.

* Dem K. Polizei-Präsidium gehen noch immer zahlreiche Gesuche zu um Ertheilung eines Consenses zum Betriebe von Geschäften, zu deren Eröffnung der vorherige Consens nach der neuen Gewerbe-Ordnung gar nicht erforderlich ist. Dem gegenüber wird darauf hingewiesen, daß, abgesehen von den im § 16 der Gewerbe-Ordnung aufgeführten gewerblichen und Fabrik-Anlagen, und von den in §§ 30—32 erwähnten Unternehmern von Kranken- rc. Anstalten, Schauspiel… und Lootsen, sowie Schauspielunternehmern, welche des landespolizeilichen Consenses bedürfen, der vorgängige Consens der Local-Polizei-Behörde nur noch erforderlich ist zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus. Zu allen anderen Geschäften, namentlich zum Betriebe des Trödler-, Pfandleiher-, Gesinde-Vermiether-Gewerbes, der Speisewirthschaft, des Handels mit Lumpen, Knochen und Metallbruch bedarf es der vorherigen polizeilichen Genehmigung nicht, vielmehr ist der Beginn des Geschäfts nur der Communalbehörde (Magistrat) anzuzeigen.

* Herr Dr. Max Hirsch schreibt in der heutigen Nummer seines Organs, des „Gewerkverein": „Die regierenden Klassen der großen Handelsstadt Danzig haben von Neuem ihr warmes Herz für das Volk und ihr tiefes Verständniß für die wirthschaftlichen und socialen Bedürfnisse an den Tag gelegt. Die dortigen städtischen Behörden haben den Antrag auf Abschaffung der höchst ungerechten und gemeinschädlichen Schlachtsteuer, welche so eben in der Hauptstadt Berlin (wo doch auch keine Socialpolitiker am Ruder sind) angenommen worden, abgelehnt. Der Danziger Arbeiter muß nach wie vor das Stückchen Fleisch für sich und die Seinigen schwer versteuern und die Bürgerschaft der einstigen freien Stadt hat die Ehre, reactionärer zu sein, als die Staatsregierung" u. s. w. Die Nachricht von jenem Beschlusse der hiesigen städtischen Behörden ist eigends für die Leser des „Gewerkverein" erfunden; ein Beschluß der städtischen Behörden in dieser Angelegenheit liegt bekanntlich noch nicht vor.

* Die amtliche Empfehlung von Schulbüchern, welche von Seminardirectoren resp. Seminarlehrern verfaßt sind, ist nach einer Verfügung des Ministers der geistlichen pp. Angelegenheiten auch dann nicht unbedenklich, wenn diese Bücher als mustergiltig anerkannt werden müssen, und sie muß namentlich dann begründeten Anstoß geben, wenn sie von einer Behörde ausgeht, mit welcher der Verfasser des in Rede stehenden Buches in näherer amtlicher Beziehung steht.

* Minister Falk hat den Ortsausschuß für die 2. deutsche Lehrerversammlung auf dessen Eingabe vom 1. Februar benachrichtigt, „daß Weisung ergangen ist, denjenigen Lehrern, welche an der qu. Versammlung in Breslau vom 27. bis 30. Mai d. J. theilnehmen wollen, den erforderlichen Urlaub zu ertheilen.

* Auf die Eingabe eines Kaufmanns an das General-Postamt, in welcher Vorschläge gemacht worden waren, um eine möglichst genaue Uebereinstimmung der Coupons der Packetadressen zu diesen überhaupt herbeizuführen, hat dasselbe mitgetheilt, daß es in der Absicht liegt, von einem noch näher zu bestimmenden Termine ab 1) den Coupon der Packetadressen zu verbreitern, um den Absendern einen größeren Raum für die schriftlichen Mittheilungen zu geben; 2) den Coupon mit dem Aufgabestempel zu bedrucken; 3) bei frankirten Packeten den Betrag des erhobenen Franco's von der Postanstalt auf den Coupon vermerken, und 4) bei unbestellbaren Packeten den Vermerk über die Unbestellbarkeit auf den Coupon, soweit derselbe dazu den Raum bietet, setzen zu lassen.

* [Theater.] Unsere talentvolle Liebhaberin Frl. Mundt hat Montag ihr Benefiz. Auf dem Programm desselben steht das hübsche Benedix'sche Lustspiel „Aschenbrödel" und ein kleines historisches Stück von der Mutter der Benefiziantin (der kürzlich verstorbenen Schriftstellerin Louise Mühlbach): „Ein Vormittag in Sanssouci", in welchem Friedrich II. mit seiner Umgebung vorgeführt wird. Frl. Mundt, die sich durch ihre trefflichen Leistungen in dem naiven und munteren Fach schnell und allgemein die Gunst des hiesigen Publikums erworben, darf auch auf eine lebhafte Theilnahme desselben an ihrem Ehrenabende rechnen.

* Herr Theodor Wachtel, welcher laut Contract hier in der Zeit vom 11. bis 25. März in sechs Gastrollen gegen halbe Brutto-Einnahme bei doppelten Preisen singen sollte, hat plötzlich wegen Unwohlseins sein Gastspiel abgesagt. Ein mit eingesandtes, von einem Geh. Hofrath Dr. Boer ausgestelltes Attest bescheinigt, daß Herr Wachtel „theils in Folge von überhäufter (!) Anstrengung in seinem Berufe, theils durch wiederholte Erkältung herbeigeführt (sic!) über catarrhalisch-rheumatische Beschwerden der Luftwege, außerdem über ziehende Schmerzen in den Muskeln sowohl der Ober- wie der Unterextremitäten klagt, welche — wie dem Aussteller des Attestes aus früheren Zeiten bekannt sei — leicht einen chronischen hartnäckigen Verlauf nehmen könnten, wenn nicht rechtzeitig die geeignete Vorsicht seinerseits gebraucht wird." Auf Grund dessen habe Herr Boer „dem Herrn Wachtel den wohlmeinenden ärztlichen Rath ertheilt, daß derselbe sich von seinen Berufsgeschäften mindestens zum Gebrauch einer Kur in Wiesbaden drei Wochen dispensirt." — Das hiesige Publikum wird also auf das Vergnügen, Herrn Wachtel zu hören, verzichten müssen. Die Theater-Direction erfährt aber durch das plötzlich abgesagte Gastspiel nicht nur eine empfindliche Einbuße, sondern auch eine wesentliche Störung in ihren Dispositionen.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1. Schwarzes Meer No. 57 von Frl. Weckmüller an den Schiffszimmermann Dieskau für 1050 Rp. 2. Kl. Bäckergasse No. 5 von dem Instrumentenmacher Bücker an den Tischler Lutz für 1750 Rp. 3. Hintergasse No. 19/20 von dem Rentier Schmidt an den Rentier Hohnfeldt für 6800 Rp. 4. II. Damm No. 17 von dem Maurer Wollermann an den Kaufmann E. E. Teschke für 6000 Rp. 5. Heiligegeistgasse No. 51 von dem Gerichts-Secretär Wilke an den Tapezierer Heß für 6300 Rp. 6. Schidlitz No. 232 von Fräulein Hennig an den Zimmermann Panzenhagen für 1500 Rp. 7. Stadtgebiet No. 3 von der Mennoniten-Gemeinde an Frau Kaufmann Löwenstein für 1605 Rp. 8. Heiligegeistgasse No. 96 von den Meyer'schen Erben an den Kaufmann Julius Hoppenrath für 10,000 Rp. 9. Tischlergasse No. 30 von dem Zimmermeister Ziemen an die Wittwe Klein für 3250 Rp. 10. Hausthor No. 6 von dem Schankwirth Greifenhagen an den Kaufmann Dieball für 5400 Rp. 11. Stadtgebiet No. 139/140 von dem Kaufmann L. de Beer an die Gebr. Prüge für 10,000 Rp.

* Am Freitag den 6. März cr. hat die Comitésitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins stattgefunden, in welcher von 564 eingegangenen Unterstützungsgesuchen 27 abgelehnt und 537 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten der vom Verein an seine Armen pro März zur Austheilung kommenden 2585 Brode, 200 Pfd. Caffee, 200 Pfd. Cichorien, 2200 Pfd Mehl, 3 Frauenkleider, 10 Unterröcke, 2 Frauenjacken, 3 Knabenjacken, 6 Paar Hosen, 38 Hemden, 11 Paar Schuhe, 16 Paar Holzpantoffeln, 15 Paar Strümpfe, 1 Bettlaken, 2 Strohsäcke, 2 Kopfkissenbezüge, und 18 Liter Milch für kleine Kinder, belaufen sich auf 502 Thlr. 5 Sgr.

* Zum Commandeur des 1. Leibhusaren-Rgmts. No. 1 ist Major v. Oettinger (vom Littauischen Dragoner-Rgmt.) ernannt worden.

* Pelplin. Bischof v. d. Marwitz hat am 2. d. Mts. nicht weniger als zwölf Vorladungen auf einmal nach Pr. Stargardt auf Freitag den 13. März erhalten. Die Vorladungen betreffen die gesetzwidrige Anstellung folgender Geistlichen: der Vicare Neumann, Scharmer, Semrau, Milucki, Kaniecki, Kuzel, Zboromski, Gorecki, Rink, sowie der Pfarradministratoren Szopieraj, v. Laszewski, Weclewski. Das niedrigste Strafmaß, das am 13. d. M. zu erwarten ist, beträgt 2400 Thlr.; da aber in den Vorladungen von „wiederholter" Uebertretungen der Maigesetze die Rede ist, so wird wahrscheinlich der Strafantrag höher gestellt werden. Hiernach ist in nicht zu ferner Zeit auch die Verhaftung des Bischofs der Culmer Diözese zu erwarten; denn die noch vorhandenen Möbel werden kaum zur Deckung einer Straffumme von 3—4000 Thlr. hinreichen.

* Aus Czersk wird dem „W. V." gemeldet, daß ein Mann, der Unterschriften für eine an den Bischof gerichtete Ergebenheitsadresse sammelte, von der Polizei ergriffen (!) und die Adresse ihm abgenommen ist (!).

* An die Spitze des von Ostern ab in Tuchel neu einzurichtenden Lehrerseminars soll ein Laie gestellt werden, und ist ein Geistlicher nur als Religionslehrer in Aussicht genommen.

* Dem Obersten z. D. Gregorovius zu Königsberg, bisher Commandeur des Ostpreuß. Fußartillerie-Rgmts. No. 1 ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Pr. Holland, 4. März. Ein Arbeiter aus der Umgegend von Danzig, welcher wegen Brandstiftung längere Zeit in der hiesigen Strafanstalt detinirt gewesen war und sich einen kleinen Ueberverdienst erspart hatte, wurde nach Verbüßung seiner Strafzeit kürzlich in die Heimath entlassen und feierte den Tag seiner Freilassung dadurch, daß er sich mit einigen rasch gewonnenen Freunden betrank. Erst gegen Abend verließ er unsere Stadt und wurde bald darauf in einem Chausseegraben, unmittelbar an dem zur Domäne Weeskenhof gehörenden Vorwerke Schäferei mit fast durchschnittenem Halse blutend aufgefunden. Da der Mann seine Baarschaft noch bei sich hatte, liegt ein Raubmordversuch unbedingt nicht vor, es ist vielmehr anzunehmen, daß er einen seiner Trinkkameraden beleidigt, dieser ihm aufgelauert und ihn verwundet hat. Der Unglückliche wurde in's hiesige Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. (E. Z.)

Tilsit, 5. März. Die Eissprengungen im Ruß-Strom sind von Ginnischken bis zur Stromtheilung (Schanzenkrug) ca. 7000 Meter vorgeschritten. Es wird ein Canal von 30 M. Breite ausgesprengt, und sind hierbei 1 Feuerwerker, 4 Kanoniere und ca. 100 Mann (Matrosen und Arbeiter) beschäftigt.

* Der Kreisgerichts-Director Birnbaum zu Heilsberg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Rössel versetzt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen			Pr. 4½% consf.	106	106
April-Mai	86	86	Pr. Staatsschldf.	92	92
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84⅜	84²/8
gelb. Apr.-Mai	87	87	do. 4% do.	94⁶/8	94⁶/8
do. Sept.-Oct.	81²/8	81	do. 4½% do.	101⅞	101⅞
Rogg. höher			Danz. Bankverein	65⁴/8	—
April-Mai	63⁶/8	63⁴/8	Lombardenser.Cp.	92²/8	92⁴/8
Mai-Juni	62⅝	62³/8	Franzosen .	191⁶/8	192⁶/8
Sptbr.-Octb.	58⁴/8	58⁴/8	Rumänier . .	42⅛	42⁶/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	94⁴/8	94
April-Mai			Oester. Creditanst.	144⁴/8	145⅛
pr 200℔.	9¹²/24	9¹²/24	Türken (5%)	39³/8	39⅝
Rüböl Ap.-Mai	19⁵/12	19⁵/12	Oest. Silberrente	66⁶/8	66⁶/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	92⅞	92⅞
April-Mai	22 12	22 10	Oester. Banknoten	90⅝	90⅞
Aug.-Sept.	23 6	23 4	Wechselcrs. Lond.	6.21⅞	6.21⁶/8

Ital. Rente 61⁵/8.

Frankfurt a. M., 6. März. Effecten-Societät. Creditactien 253⅝, Franzosen 337, Lombarden 161¼, Bankactien 1020, Elbthalbahn 104½, Albrechtsbahn 125½. Fest.

Hamburg, 6. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr März 126℔. 1000 Kilo 251 Br., 249 Gd., pr April-Mai 126℔. 262 Br., 260 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 261 Br., 260 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 260 Br., 259 Gd. — Roggen pr März 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr April-Mai 188 Br., 188 Gd., pr Mai-Juni 189 Br., 188 Gd., pr Juni-Juli 188½ Br., 187½ Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und pr Mai 61½, pr October pr 200 ℔. 63. — Spiritus still, pr 100 Liter 100% pr März und pr April-Mai 56, pr Juli-August 57, pr August-September 58. — Kaffee fester, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,10 Br., 13,00 Gd., pr März 13,00 Gd., pr August-Dezember 15,00 Gd. — Wetter: Feucht.

Bremen, 6. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. 25 Pf. Br.

Amsterdam, 6. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr März 375, pr Mai —, pr November 342. — Roggen loco höher, pr März 271, pr Mai 247½, pr Juli 225, pr October 216. — Raps pr April 365, pr October — fl. — Rüböl loco 35, pr Mai 34¾, pr Herbst 36¾. — Wetter: Schön.

London, 6. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliches Getreide fest bei schleppendem Verkehr. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 24,720, Gerste 4960, Hafer 23,380 Qrtrs. — Wetter: Prachtwetter.

London, 6. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅜. 5% Italien. Rente 61⅝. Lombarden 14. 5% Russen de 1871 96¾. 5% Russen de 1872 99¾. Silber 58⅜. Türkische Anleihe de 1865 39¹¹/16. 6% Türken de 1869 52⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 106¼. Oesterreichische Silberrente 66⅜. Oesterreichische Papierrente 63½. — In die Bank flossen heute 28,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 2½ Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11,37. Paris 25,55. Petersburg 32⅛.

Liverpool, 6. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8, middling amerikanische 7¹³/16, fair Dhollerah 5⅜16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅛. — Fest, schwimmende 1/16 höher. — Upland nicht unter low middling März-Lieferung 7¾, nicht unter good ordinary März-April-Verschiffung 7 13/16 d.

Paris, 6. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 60,07½. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 94,55. Italienische 5% Rente 62,40. Italienische Tabaks-Actien 790,00. Franzosen (gest.) 722,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 352,50. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 40,27. Türken de 1869 274,00. Türkenloose 105,75.

Paris, 6. März. Productenmarkt. Weizen behpt., pr März 36,50, pr Mai-August 36,50. Mehl behpt., pr März 75,50, pr April 76,50, pr Mai-August 77,50. Rüböl behpt., pr März 81,00, pr Mai-August 83,25, pr September-Dezember 85,50. Spiritus behpt., pr März 64,75. — Wetter: Schön.

Petersburg, 6. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 1/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 279¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅝. Pariser Wechsel 3 Monat 348⅛. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 165¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165¼. Imperials 5,93. Große russische Eisenbahn 144¼. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr August 46. Weizen pr Mai 13¾. Roggen loco 8,00, pr Mai 8,25. Hafer pr Mai-Juni 4,75. Hanf pr Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13¾. — Wetter: Heiter.

Antwerpen, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 35½. Roggen steigend, amerikanischer 27½. Hafer unverändert. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31 bez., 31½ Br., pr März 31 bez. und Br., pr April 32 Br., pr September 35½ bez. und Br., pr September-Dezember 36 bez. und Br. — Weichend.

Newyork, 5. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11¾, 5/20 Bonds pr 1885 120, do. 5% fundirte 114⅝, 5/20 Bonds pr 1887 119⅛, Eriebahn 44⅜, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 12, niedrigste 11¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New-Orleans 15½. Petroleum in New-York 15, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 58C., Kaffee 24¾, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 10¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. März.

Weizen loco fest, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-92 Rp Br.	79-88½ Rp bezahlt.
hochbunt . . .	128-130℔.	87-90 Rp Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	86-88 Rp Br.	
bunt . . .	126-130℔.	84-86 Rp Br.	
roth . . .	128-135℔.	83-85 Rp Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	74-80 Rp Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 84½ Rp

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85½ Rp Br., 85 Rp Gd.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000℔ 120℔. 60 und 60⅓ Rp, 123℔. 62 Rp

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 59 Rp

Auf Lieferung pr April-Mai 59½ Rp Br., 59 Rp Geld.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 107/8℔. 64½ Rp, 112℔. 68 Rp, kleine 102℔. 57½ Rp

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 54 Rp, do. Mittel- 52½ Rp

Spiritus loco pr 10,000% Liter 21 Rp bez.

Petroleum pr 100℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ Rp

Auf Lieferung pr April 4¾ Rp

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 26 Rp, schottische Maschinenkohlen 24 Rp

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23⅛ gem., do. 3 Monat 6.21¾ Br. Amsterdam, 10 Tage 142⅜ Gd. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 91⅝ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84 Gd., 4% do. do. 94⅜ Gd., 4½% do. do. 102 Br., 102 gem. 4% Danziger Privatbank-Actien 117 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und rauhe Luft. Wind: West.

Weizen loco brachte heute gestrige Preise, die Stimmung zeigte sich auch ziemlich fest; es war jedoch so wenig zugeführt, daß nur 100 Tonnen verkauft werden konnten. Bezahlt ist für bunt besetzt 122/3℔. 79 Rp, hellbunt 127, 129℔. 85½, 86, 86⅔ Rp, fein hochbunt glasig 130℔. 88½ Rp pr Tonne. Termine fester. 126℔ bunt April-Mai 85½ Rp Br., 85 Rp Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Rp

Roggen loco fest. 120℔. besetzt 60, 60⅓ Rp, 123℔. 62 Rp pr Tonne wurde bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine unverändert. 120℔. April-Mai 59½ Rp Br., 59 Rp Gd. Regulirungspreis 120℔. 59 Rp — Gerste loco sehr flau und frühere Preise kaum annähernd zu bedingen, kleine 101/2℔. ist zu 57½ Rp, große 112℔. 68 Rp pr Tonne verkauft. — Erbsen loco Mittel- 52½ Rp, Koch- 54 Rp pr Tonne bezahlt. — Dotter loco brachte 71 Rp pr Tonne. — Spiritus loco 21 Rp pr 10,000 Liter %.

Danzig, den 6. März 1874.

≷ [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über schön und klar mit leichtem Frost, und sind die Gewässer wieder mit Eis bedeckt, die Passage nach Fahrwasser wird indessen durch Dampfer frei gehalten. Im Geschäft blieb es äußerst stille, da das Ausland keine Veranlassung zu Unternehmungen bietet, und es nur selten gelingt, dort Offerten acceptirt zu sehen. Der Umsatz an unserer Börse beschränkte sich auf ca. 800 Tonnen Weizen und sind die dafür zugestandenen Preise je nach dem Angebot und dem Bedarf unregelmäßig gewesen; zu Anfange der Woche wohl 1 bis 2 Thaler pro Tonne billiger, gegen den Schluß wieder etwas fester. — Bezahlt wurde: roth 127℔. 83 Rp, bunt 124, 125/6℔. 80, 81 Rp, hellbunt 123/4, 127℔. 84, 85 Rp, hochbunt und glasig 125, 126, 130, 133℔. 85, 86, 87½, 88 Rp, weiß 129℔. 87 Rp. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Rp Auf Lieferung pr April-Mai 84½, 85 Rp, pr Mai-Juni 84½, 85 Rp gehandelt.

Die Zufuhren von Roggen waren klein und die Nachfrage stärker, weshalb die umgesetzten ca. 120 Tonnen zu festen Preisen leicht Nehmer fanden. Bezahlt wurde 120, 122, 127℔. 60, 61⅓, 64⅓ Rp Regulirungspreis 120℔ 59½, 50 Rp Auf Lieferung nichts gehandelt. Kleine Gerste 101℔., 108/9℔., 110℔. 58, 60, 63 Rp, große do. 105℔., 109℔., 116℔., 63, 64½, 70 Rp — Futter-Erbsen 51 Rp, Koch-Erbsen 53, 54 Rp, Victoria-Erbsen 63 Rp — Wicken 47½, 49 Rp — Bohnen 53 Rp — Hafer 53½, 55 Rp verkauft. — Von Spiritus trafen ca. 50,000 Liter ein, die zu 21, 21⅙, 21 Rp pr 100 Liter 100% placirt wurden.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 6. März. Wind: W.

Angekommen: Winchester, Seeland (SD.), Granton, Kohlen. — Mattson, Alcyone, Messina, Früchte.

Den 7. März. Wind: W.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. März. — Wasserstand: 3 Fuß 6 Zoll. Wind: W. — Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	341,18	+ 2,2	WSW., mäßig, bezogen.
7	8	338,88	+ 9,4	W., frisch, bedeckt.
	12	338,19	+ 4,2	WNW., frisch, bedeckt.

[Selonke's Theater.] Das Benefiz des Hrn. Schulz am nächsten Montag bringt u. A. das Volksstück mit Gesang: „Die tapfern Danziger oder Deutschland's Erwachen", welches das Jahr 1813 mit lokalen Beziehungen schildert. Außerdem wird Hr. Regendank zum letzten Mal das beliebte „Spazierengehen im Wald" vorführen.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8400 der Danziger Zeitung.

Danzig, 7. März 1874.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, hochbunter 126—127℔. 105, 129/30℔. 108, 130℔ 107½, 109, 132℔. 108, 132/33℔ 109 Sgr. bez.: bunter 126/27℔. 106, Kiew 121℔. 94 Sgr. bez.; rother 127/28℔. 105, 128/29℔. 106 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco und Termine fester, inländischer: 118℔ 66, 118/19℔. 67, 119/20℔. 68, 120℔. 68½, 120/21℔. 70, 123℔. 71½, 124℔. 73, 125℔. 74, 125/26℔. 74, 126℔. 74½, 126/27℔. 74¾ Sgr. bez.; fremder: Minsker 113/14℔. 62, 123℔. 70½, Kiew 108℔. 60, 110℔. 61, 113/14℔. bes. 61½, 113—114℔. und 114/15℔. 62½, Oreler 114/15℔. ged. 62¾, Wilnaer 118/19℔. 65 Sgr. bez., Frühjahr 69 Sgr. bez., Mai-Juni 68¾ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine beachtet, geringe vernachlässigt, große 54, 54½, 55, 57, feine 64, 65, 66 Sgr. bez., kleine 53, 53½, 54, 56 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine geschäftslos, loco 35½, 36, 36⅓, 36½, 37, 37½, 38, schwarz 33 Sgr. bezahlt. — Erbsen pr. 45 Kilo still, weiße 66½, 69, 70, 71 Sgr. bez., graue feine Koch- 76 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 47½ Sgr. bez., Hirse-Grütze pr. 50 Kilo 102 Sgr. bezahlt. — Rübsen pr. 36 Kilo russ. Raps wack 73 Sgr. bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo fest, bes. 84½ Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo rothe 13 Thlr. bez. — Thymotheum 10¼, 10½, 10 7/12, 10⅔ Thlr. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco Anfangs matt, schließt fester, Termine zu etwas billigern Preisen beachtet, loco 21⅚ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gd., 21⅓ Thlr. bez., März 21⅚ Thlr. Br., 21 5/12 Thlr. Gd., März-April 21⅚ Thlr. Br., 21⅔ Thlr. Gd., Frühjahr 22⅙ Thlr. Br., 21⅚ Thlr. Gd., Mai-Juni 22½ Thlr. Br., 22⅙ Thlr. Gd., 22⅙ Thlr. bez., Juni 23 Thlr. Br., 22⅔ Thlr. Gd., Juli 23⅓ Thlr. Br., 23 Thlr. Gd., 23 Thlr. bez., August 23½ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Geld, 23¼ Thlr. bezahlt.

Stettin, 6. März. Weizen pr. Frühjahr 84¾, pr. Mai-Juni 84½, pr. September-October 80. — Roggen pr. Frühjahr 61¼, pr. Mai-Juni 60¼, pr. September-October 57¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 18⅔, pr. Herbst 20⅙. — Spiritus loco 21¾, pr. April-Mai 22¼, pr. Juni-Juli 22⅔, pr. August-September 23⅛ bez. — Petroleum loco 4½ Thlr. bez., Kleinigkeiten 4 7/12 Thlr. bez., alte Usance 4 17/24—¾ Thlr. bez., Regulirungspreis 4½ Thlr., September-October 4⅞ Thlr. bez. u. Br. — Schweineschmalz, Wilcox 15⅔ Thlr. bez., 15⅚ Thlr. Br. — Speck, amerik. Shortclear 14¼ Thlr. tr. bez. — Leinsamen, Rigaer puik 10⅚—11 Thlr. bez.

Berlin, 6. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 87 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 85—86⅜ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 85⅞—86⅛ Thlr. bez., pr. Juli-August 84¾—84⅞ Thlr. bez., pr. September-October 81¼ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 60—68 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 63½—63¼—⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62½—62¼—⅜ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 61⅝—61¼—⅜ Thlr. bez., pr. Juli-August 59½—59⅜—½ Thlr. bez., pr. Septbr.-October 58⅜—½ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 58—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 53—63 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 54—59 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11¾—11 1/12 Thlr., No. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9⅓ Thlr., No. 0 u. 1 9—8½ Thlr., pr. März-April 9 Thlr. 7—8½ Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 7½—9—8½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 7—8½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 6 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 29 Sgr. — 9 Thlr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18½ Thlr. bez., pr. März 19¼ Thlr. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 19½—19 5/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19⅚—19¾ Thlr. bez., pr. September-October 21⅛—21 Thlr. bez., pr. October-November 21 7/24—21 5/24 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr. März 9⅔ Thlr. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 9½ Thlr. bez., pr. September-October 10½ Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 28 Sgr. bez., mit Faß pr. März 22 Thlr. 7 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 9—11 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 12—14 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 2—4 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 2—5 Sgr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 6. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	104
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm. A. 1855	3½	122¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼
do. do.	4	95⅞
do. do.	4½	103
Pommer. Pfdbr.	3½	84⅝
do. do.	4	94⅝
do. do.	4½	102
Posensche neue do.	4	93¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84¼
do. do.	4	94¾
do. do.	4½	101⅞
do. do.	5	105⅞
do. neue	4	94
do. do.	4½	101⅞
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96⅞
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	114½
Bayer. Präm.-A.	4	113
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln-Md. Pr.-S.	3½	96⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53¾
Oldenburg. Loose	3	38¼

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅞
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	101½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94¾
Gotha.Präm.-Pfd.	5	105⅞
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101¾
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63
do. Silber-Rente	4½	66¾
do. Loose 1854	4	95¼
do. Cred.-L.v.1858	—	110
do. Loose v. 1860	5	95⅝
do. Loose v. 1864	—	90½
Ungar. Eisenb.-An.	5	73
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl.Anl.1822	5	98¾
do. do. Anl. 1859	3	70¼
do. do. Anl. 1862	5	99
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98¼
do. do. von 1872	5	98⅝
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91⅝
do. Präm.-A. 1864	5	141½
do. do. von 1866	5	141⅞
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86 13/16
do. Central. do.	5	79
Russ.Pol.Schatzobl.	4	83⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	107
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80¼
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67½
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102½
do. 5% Anl.	5	99⅜
do. do. p. 1881	6	104
Newyork.Stadt-A.	7	95⅛
do. Gold-A.	6	95⅛
Italienische Rente	5	61¾
do. Tabaks-Act.	6	638½
do. Tabaks-Obl.	6	96¼
Französische Rente	5	94
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	101½
Türk. Anl. v. 1865	5	39⅝
Türk. 6% Anleihe	6	ſ51
Türk. Eisenb.-Loose	3	102

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	34	1
Bergisch-Märk.	94¼	6
Berlin-Anhalt	139½	17
Berlin-Dresden.	66¼	5
Berlin-Görlitz	95¼	3½
do. St.-Pr.	104¾	5
Berlin-Hamburg	170	12
Berlin. Nordbahn	28	5
Berl.-Psd.-Magd.	107½	8
Berlin-Stettin	157½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	100	7½
Köln-Minden	129	9 7/20
do. Lit. B.	111⅞	5
Erf.-Kr.-Kempen	20	0
do. St.-Pr.	38	6
Halle-Sorau-Gub.	42½	0
do. St.-Pr.	69¾	0
Hannover-Altenbek	43	5
do. St.-Pr.	66¼	5
Kohlfurt-Falkenb.	79⅞	5
Märkisch-Posen	44¼	0
do. St.-Pr.	76½	0
Magdeb.-Halberst.	123	8½
do. St.-Pr.	81¼	3½
Magdeb.-Leipzig	259¾	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.Ensch.St.P.	52	5
Nordhausen-Erfurt	67½	4
do. St.-Pr.	58⅞	0
Oberschl. A. u. C.	157	13⅔
do. Lit. B.	141½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	47¾	0
do. St.-Pr.	79¼	0
Pomm.Centralbhn.	21¼	5
Rechte Oderuferb.	121¼	6
do. St.-Pr.	120⅞	6
Rheinische	128½	9⅔
Rhein-Nahe	30⅛	0
† Stargard-Posen	102	4½
Thüringer	118¾	9
Tilsit-Insterburg	65	1¼
Weimar-Gera gar	79¼	4½
do. St.-Pr.	57½	5
Baltische Eisenb.	51¾	3
Brest-Grajewo	37¾	5
Brest-Kiew	51	5
†Galiz. Carl-L.B.	103½	7
Gotthardbahn	101	6
†Kronpr. Rud.-B.	71⅛	5
Lüttich-Limburg	21⅞	–
Oester.-Franz. St.	192¾	10
† do. Nordwestb.	111¾	5
do. B, junge	59¾	5
†Reichenb.Parbd.	70	4½
Rumänische Bahn	42¾	3⅗
†Russis. Staatsb.	100	5½
Südösterr. Lomb.	92½	4
Schweiz. Unionb.	17⅜	0
do. Westb.	37	1⅗
Warschau-Wien	81⅜	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100¼
†Kaschau-Oderbg.	5	79⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	86½
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	312⅛
†Südöst.B.Lomb.	3	250¼
†Südöst. 5% Oblg.	5	86 13/16
†Oester.Nordwestb.	5	88 15/16
do. do. B Elbethal	5	70⅜
†Ungar Nordostb.	5	68⅝
†Ungar. Ostbahn	5	63¼
Brest-Grajewo	5	73
†Charko-Azow rtl.	5	99
†Kursk-Charkow	5	98¾
†Kurksk-Kiew	5	99¼
†Mosco-Rjäsan	5	100⅝
†Mosco-Smolensk	5	99⅜
Rybinsk-Bologoye	5	84⅝
†Rjäsan-Kozlow	5	99⅞
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid 1872.
Berliner Bank	63¾	14
Berl. Bankverein	83¼	18
Berl. Cassen-Ver.	277	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	67½	7
Berl. Handels-G.	118	12½
Berl. Wechslerbk.	51⅛	0
Bresl. Discontob.	78⅞	10
Centrlb. f Bauten	45¾	43⅕
Ctrb.f.Ind u Hnd	73⅞	10
Danzig Bankver.	64½	8⅜
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	150⅛	15
DeutscheGenoss.B.	104	10⅔
Deutsche Bank	80	8
Dtsch. Eff.-u. W.	115¼	—
Deutsche Unionb.	69	9½
Disc.-Command.	163	27
Gew.-Bk. Schuster	61	10
Int. Handelsges.	70	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	106¼	12
NorddeutscheBank	147	13⅝
Oest.Credit.-Anst.	145⅛	18¾
Pom.Rittersch.-B.	121	8⅓
Preußische Bank	192	13½
do Bodencr-B.	80⅞	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118¼	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49½	24
Schaffhaus. Bnkv.	129⅛	14
Schles.Bankverein	114⅝	14
Stett.Vereinsbank	67	7
Ver.-Bk.Quistorp	12½	19
BauvereinPassage	39	6
Brl. Centralstraße	44	5
Deutsche Baugesf.	54½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	37	0
do. Reichs-Cont.	89⅜	7¾
Wäseman Bau-G.	43⅜	11
A. B. Omnibusg.	139	14
Ctr.-F. f Baumat.	27½	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	—	25
Nordd.Pap.-Fabr	64	8
WöhlertMaschinf.	63⅞	6
Westend-Gesellf.	11	17
Baltischer Lloyd	30½	0
Elbing.Eisenb.-F.	17	10
Königsbg. Vulkan	44	8⅔
Münnich, Ch. M.	109	20
Orbschl. Eisnb.-B.	72	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	64½	12
Königs- u. Laurah.	164¾	29
Stollberg, Zink	38¼	2½
do. St.-Pr.	89¼	7½
Victoria-Hütte	84¾	14

Wechsel-Cours v. 6. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tag.	5	90⅞
do.	2 Mn.	5	90⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	92
od.	3 Mn.	6½	91
Warschau	8 Tag.	6	92⅝

Sorten.

Louisd'or	109½
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.22½
Napoleonsd'or	5.10¾
Imperials	5.15½
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90⅞
do. Silbergulden	94¾
Russische Banknoten	92 13/16

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.